Nr. 1 April 2022 - September 2022

Gemeindebrief

Evangelische Matthäusgemeinde
Baden - Baden Steinbach - Sinzheim

Foto: Lotz

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Johannes 20,18

EIN SCHATZ FÜR UNSERE SEELE

Jesus ist von den Toten auferstanden! Die Osterbotschaft übersteigt unser intellektuelles Fassungsvermögen. Deshalb ist es gut, die biblischen Auferstehungsberichte in Ruhe zu lesen und auf sich wirken zu lassen. Sie sind ein großer Schatz für unsere Seele.

Alle vier Evangelien deuten auf dasselbe Ereignis: Jesus von Nazareth, die Liebe Gottes in Person, der Gekreuzigte, Gestorbene und Begrabene – Jesus lebt! Gott hat ihn am dritten Tag aus den Toten auferweckt. Unsere Vernunft stößt an ihre Grenzen. Und doch ist dieses schier unglaubliche Geschehen das Ereignis aus der Antike, das am besten belegt ist.

Denn die Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus haben weitergesagt, was sie mit dem auferstandenen Jesus erlebt haben. Sie haben es weiter gesagt trotz großer Widerstände und Einschüchterungsversuche. Und es wurde aufgeschrieben und genau abgeschrieben und in alle Sprachen der Erde übersetzt.

Maria von Magdala war die Erste, die den Auferstandenen gesehen hat. Das war ganz in der Nähe von dem Grab, in dem er begraben war. Noch erfüllt von der Trauer über Jesu schrecklichen Tod, hat sie ihn zuerst gar nicht erkannt und ihn für einen Gärtner gehalten. Da sprach Jesus sie an: „Maria!“ Und er gab ihr den Auftrag, seinen Jüngern Bescheid zu sagen, dass er lebe.

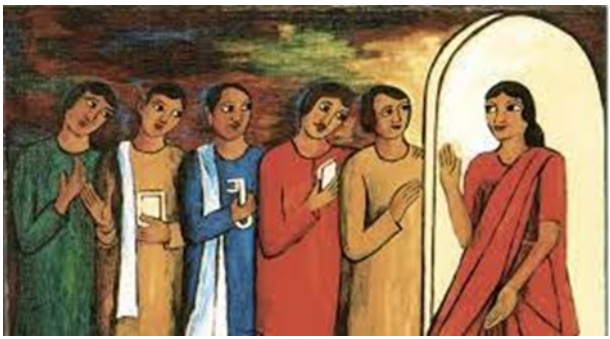
Wenig später sahen auch die Jünger Jesus selbst. Und auch wir können erfahren und im Herzen spüren: Jesus lebt! Deshalb: Frohe Ostern!

REINHARD ELLSEL

AN ge DACHT

Maria von Magdala

Sie wurde bereits von Kirchenvätern "Apostolin der Apostel" (apostola apostolorum) genannt. Sie ist seit dem Jahr 2016 auch im liturgischen Kalender den männlichen Aposteln gleichgestellt – aber dazwischen lag eine jahrhundertelange zweifelhafte "Karriere" als eine erotisch angehauchte reuige Sünderin. Wer war Maria von Magdala wirklich?

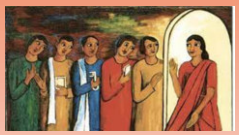


In den Evangelien wird berichtet, dass sie beim Kreuz Jesu stand, dass sie bei seinem Begräbnis dabei war und am Ostermorgen die Erstzeugin der Auferstehung war. Laut dem Johannesevangelium traf sie im Garten Jesus, den sie zunächst nicht erkannte und der ihr den Auftrag gab, den Jüngern die Osterbotschaft zu überbringen. Als Erstzeugin und Glaubensbotin ist Maria von Magdala das entscheidende Bindeglied zwischen Karfreitagsverzweiflung und Osterfreude. Die erste Apostolin!

Dass es ausgerechnet eine Frau war, der Jesus als erste den Auftrag gab, spricht für den Wahrheitsgehalt der Auferstehung Jesu Christi; denn Frauen traute man damals nicht viel zu. Vor Gericht war die Aussage eines Mannes immer gewichtiger als die einer Frau. Wenn das Ganze also ein Lügenmärchen sein sollte, dann hätten die angeblichen Lügner glaubwürdigere Zeugen der Auferstehung genannt als gerade Frauen. Dass es Frauen waren, spricht gerade für die Glaubwürdigkeit der Berichte! Jesus ruft Maria beim Namen, trifft sie im Innersten und bringt sie in Bewegung. Sie wendet sich den Lebenden zu und bringt ihnen die Botschaft: Der Herr lebt! Die Tür des Todes ist gesprengt.

Hoffnungsvolle Ostergrüße Ihr
Jürgen Knöbl und das Gemeindebriefteam

Das finden Sie in dieser Ausgabe



Titelbild: Monatsspruch April	1
Ein Schatz für unsere Seele	2
Angedacht: Maria von Magdala	3
Inhaltsverzeichnis	4
Wort der Landesbischöfin	5
Religion für Einsteiger	6
Was glaubst du denn?	7
Weltgebetstag	8
Christliche Werte - was uns ausmacht	9
Gottesdienste	10
Kirchenbücher	11
Annette Kurschus EKD-Ratsvorsitzende	12
Statistik	13
Umfrage zum Gemeindebrief	14
CVJM Nachrichten	16
Verabschiedung Ingeborg Huber	17
Interview mit Uwe Kaiser	18
Verabschiedung Stefanie Kraft	20
Das Patenamt	21
Danke Impressum	22
Konfirmation	23
Was geht im Teenkreis	24
Konfirmandenjahrgang 2021	25
Konfirmandenjahrgang 2022	26
Kinderseite	27
Faith Post	28

Ostergruß

AUFERSTANDEN IN DEN ALLTAG (MK 16, 1-8)

Der Auferstandene geht Euch in Euren Alltag voran. Die Osterbotschaft löst bei den Frauen am Ostermorgen keinen triumphierenden Jubel aus. Die Kraft der Auferstehung zieht aber leise und beharrlich ihre Kreise. Von Ostern zieht sich die Spur der außergewöhnlichen Lebenskraft in den gewöhnlichen Alltag. In den ganz normalen Alltagsmomenten verändert die Kraft der Auferstehung alles.

© ekiba/Groschwitz

Das ist nicht so ohne Weiteres zu glauben und schon gar nicht zu verstehen. Maria Magdalena, Maria und Salome haben sich am Ostermorgen auf den Weg gemacht. Der Vorhang im Tempel ist am Karfreitag zerrissen, Uhren bleiben stehen, eine eigene Stille legt sich auf die Welt und auf die Seelen von Menschen, die jemanden haben sterben sehen. Der Alltag wird zur Herkulesaufgabe. Regelmäßig essen und trinken, zu normalen Zeiten ins Bett gehen. Oft braucht es andere, die in der Trauer Struktur geben. Die Pfarrerin, die sich Zeit für das Gespräch nimmt. Der Bestatter, der mit Ruhe tut, was getan werden muss. Kleidung für die Verstorbenen auswählen – Hochzeitsanzug oder Totenhemd. Behördengänge erledigen. Die Nachbarin, die einen Topf Suppe vorbeibringt. Der Klassenkamerad, der den Enkel zum Fußballspielen abholt. Heilsame Routinen, wenn alle Routine unterbrochen ist.

Die Frauen am Ostermorgen wollten einen letzten Liebesdienst tun angesichts des Todes. Unterwegs äußern sich große Ängste in kleinen Sorgen. *Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Werden die Brötchen beim Trauerkaffee reichen? Habe ich das Richtige gesagt?* Aber dann: Der Stein ist weg. Die Steine der Sorgenhaufen sind nichts als kleine Kiesel.

Das Wechselbad der Gefühle nimmt dennoch kein Ende. *„Er ist nicht hier.“* Die Worte des jungen Mannes im Grab sind für die Frauen erst einmal keine frohe Botschaft. Es braucht Zeit bis sie in ihren Herzen ankommen. *„Er ist auferstanden. Er geht vor euch hin nach Galiläa.“* Sie sagten erst einmal niemandem etwas. Aber die Geschichte ging weiter. Für die Frauen, für die Jünger und für uns. Die Osterhoffnung lässt sich nicht aufhalten.

Der Auferstandene geht uns in unseren Alltag voran. Wo uns noch Sorgensteine quälen, ist er längst da. Oft überraschend, in kleinen Zeichen von Leben gegen den Tod. Auch dann, wenn Todesschleier auf der Welt liegen. Auch dann, wenn es uns die Sprache verschlägt. Selbst jetzt, wo uns das Alltägliche abhandengekommen ist. Im Alltag werden wir ihn finden. An Ostern wird nicht der Sonntagsglaube geboren, sondern die Alltagshoffnung. Die Welt ist seither eine andere. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Trotz allem.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest!
Prof. Dr. Heike Springhart (Landesbischöfin ab 10. April 2022)

für Einsteiger

RELIGION

IST JESUS FÜR UNS GESTORBEN?

Von Anfang an verstanden Christen den Tod Jesu als Selbstopfer für andere. Die Bibel steigert das Motiv der Hingabe ins Mythische: Jesus habe ein Lösegeld bezahlt, um die Gläubigen freizukaufen, schrieb Paulus (1. Korinther 6,20). Jesus trage die Schuld der ganzen Welt, soll Johannes der Täufer gesagt haben (Johannes 1,29): „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt“, singen Christen heute noch beim Abendmahl: „Erbarm dich unser.“ Eine schwierige Vorstellung, an deren Erklärung viele Theologen gescheitert sind.

Manche sagen: Ein gnädiger und gerechter Gott dürfe nicht alle Schuld ungesühnt lassen. Er müsse eine Sühne verlangen. Daher nehme Gottes Sohn die Strafe auf sich. So könne Gott gerecht und gnädig sein. „Ich will nicht, dass Jesus für mich stirbt“, sagen viele. Andere sagen: „Wie konnte Jesus die Verantwortung für Dinge übernehmen, die damals noch völlig undenkbar waren: die Ausrottung ganzer Indiovölker, die Versklavung von Millionen von Afrikanern, den millionenfachen Mord an Juden?“

Und doch hat das Bild viele Menschen getröstet: „Wenn ich einmal soll scheiden“, dichtete der Pfarrer Paul Gerhardt acht Jahre nach dem Dreißigjährigen Krieg, „so scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.“ Paul Gerhardt stellte sich vor, er müsse seine Taten vor seinem ewigen Richter verantworten. Doch die Sündenlast sei so groß, dass er Höllenstrafen befürchten müsse. Hier kommt die Bitte aus der Liedstrophe ins Spiel: Jesus tritt hervor, tritt für den Angeklagten ein, nimmt seine Schuld auf sich. So kann das sündige, aber doch gläubige „Ich“ zu Gott heimkehren.

Diese Hoffnung prägte über Jahrhunderte die protestantische Gewissenskultur: Du kannst nicht alles richtig machen. Aber du musst dich dem Bösen, das du anrichtest, stellen. Dann kannst du auf die Gnade Christi hoffen. Diese Gewissenskultur verband einen hohen moralischen Anspruch mit der Bereitschaft, die Gesellschaft zu gestalten – und dabei das Risiko einzugehen, auch Fehler zu machen.

In vielem, was Luther gelehrt hat, findet man diesen Zwiespalt wieder: Feindesliebe bis zur Selbstverleugnung. Schlägt dich der Feind, so halte ihm die andere Wange hin. Zugleich lehrte Luther, dass man für andere Verantwortung übernehmen soll. Bedroht der Feind das Leben deines Nächsten, musst du ihn verteidigen, auch mit der Waffe. Selbsthingabe ja, aber eben auch Verantwortung für andere.

BURKHARD WEITZ

chrismon
Aus: „chrismon“, das Monatsmagazin der evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Was glaubst DU DENN?

An die Kreuzigung und den Tod Jesu zu glauben, ist nicht notwendig. Weil es keine Frage des Glaubens ist. Sondern eine historische Tatsache, die auch durch außerbiblische Quellen belegt ist. An der Kreuzigung und dem Tod Jesu gibt es nichts zu rütteln. Punkt.

Jetzt wird es spannend. Jetzt musst du dich entscheiden. Gilt für dich: Was tot ist, bleibt tot? Wer gestorben ist, kommt nicht mehr zurück? Oder gibt es da doch noch etwas hinter der harten Realität des Todes?

Als die Frauen am Ostermorgen das Grab Jesu aufsuchen, tun sie dies in der Absicht zu trauern. Die Frage, wer ihnen den Stein vor dem Grab wegräumen könnte, galt der geplanten Pflege des Leichnams. Doch dann ist nichts mehr so, wie sie es erwartet hatten und aus ihrem Leben gewohnt waren. Zunächst war da nur Entsetzen, der Glaube an die Auferstehung kam nur langsam, durch die Begegnungen mit dem Auferstandenen – wie immer die auch ausgesehen haben. Kann ich den Aussagen der Frauen und der Jünger – wie sie von den Evangelien überliefert werden – Glauben schenken. Der Tod ist so offensichtlich wie die Zeichnung auf dem Ei; dass im Ei Leben ist, sehe ich nicht. Bei einem Ei weiß ich es, bei der Auferstehung kann ich nur glauben. Darf ich glauben, möchte ich sagen. Denn der Glaube an die Auferstehung – an die Auferstehung Jesu wie an meine eigene – ist ein Geschenk. Ich kann mir den Glauben nicht machen, doch ich kann mich für ihn öffnen und Gott darum bitten. Weil dieser Glaube mein Leben schon jetzt einfacher machen kann. Angesichts von Tod und Trauer, mit dem ich konfrontiert werde. Ich habe einmal eine Geschichte gelesen, die ging so: *Eine sterbenskranke Frau sagt dem Pfarrer, sie möchte mit einer Gabel beerdigt werden. Sie stirbt und wird mit einer Gabel in der Hand aufgebahrt. Warum das, fragen die Leute. Der Pfarrer: „Wenn der Hauptgang durch ist, wird alles abgeräumt – nur eine kleine Gabel bleibt liegen für den Nachtisch. Denn das Beste kommt noch. Ja, das Beste kommt noch, wenn das große Fest beginnt ...“*

Foto: Harald Oppitz/KNA

Weltgebetstag Zukunftsplan: Hoffnung

Im Rebland haben wir uns wieder für einen Weltgebetstag ToGo entschieden. Wer sich angemeldet hat, bekam eine Tüte an die Haustür gebracht. Liebevoll gerichtet mit der Gottesdienstordnung, einer Spendentüte, einer kleinen Andacht für zu Hause und zwei Rezepten aus England. Als kleines Geschenk gab es eine Hoffnungskerze, die gerade jetzt in dieser Zeit uns im Gebet unterstützt und vereint. Ein kleines Licht und die Gebete gehen um die Welt.

Zukunftstplan: Hoffnung: Unter diesem Motto stand der Weltgebetstagsgottesdienst, der am 4. März in St. Martin unter reger Teilnahme gefeiert wurde. In der dunklen Kirche wurde beim Eröffnungsgebet das erste Hoffnungslicht entzündet.

Am Anfang, als Gott Himmel und Erde schuf, sprach Gott: Es werde Licht.

Nach der Bibellese aus dem Propheten Jeremia, mit hoffnungsvollen Texten für Gottes Volk, wird das zweite Hoffnungslicht entzündet. Von drei Frauen wird erzählt, die alle schwere Schicksale erlitten, aber dann durch Gott Hoffnung gewonnen haben. Alle drei zünden gemeinsam und dann einzeln ein Hoffnungslicht an.
Mit dem Begleitheft werden Samen der Hoffnung verteilt, mit der Aufforderung diese aufgehen zu lassen. Mit der Bitte um Samen der Hoffnung wird das 7. Hoffnungslicht angezündet.

Am Schluss des Gottesdienstes wurde die Weltgebetstagskerze an die Matthäusgemeinde weitergereicht. Dort findet im nächsten Jahr der Weltgebetstagsgottesdienst statt.

CHRISTLICHE WERTE – was uns ausmacht

Verzicht auf Durchsetzung eigener Interessen

Hand auf's Herz: Wer verzichtet freiwillig auf das, was ihr oder ihm zusteht? Bei der Steuererklärung. Beim Empfang des Wechselgeldes an der Supermarktkasse. Bei einem Versicherungsschaden. Was also soll man im wirklichen Leben anfangen mit der Mahnung Jesu: „... wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel!“ (Mt 5,40). Nun, auch wenn dies viel verlangt ist, lässt sich einwenden: In diesem Jesus-Wort geht es um einen Konflikt zwischen zwei Menschen, nicht aber um Ansprüche gegen den Staat oder ein finanzstarkes Unternehmen. Aber diese Ausflucht hilft nicht weit. Die Bergpredigt ist ebenso eindeutig wie Jesu Haltung bei seiner Verhaftung im Garten Gethsemane: Als Petrus einem der hohepriesterlichen Knechte bei der Gefangennahme Jesu das Ohr abschlug, wies Jesus ihn zurecht, sein Schwert in die Scheide zu stecken: „Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?“ (Joh 18,11) Interessant ist an dieser biblischen Szene nicht nur, dass Petrus ein Schwert trug, sondern die innere Logik, die Jesus entwickelt: Es gilt, die ewigen Kreisläufe von Gewalt und Gegengewalt, von Anspruch und Abwehr, von Aggression und Reaktion ins Leere laufen zu lassen: Die auf den eigenen Vorteil bedachte Selbstbezogenheit wird gewendet und der Blick gerichtet auf das, was jemand anderes braucht. Ein Freund. Ein Feind. Das Gemeinwohl. Oder der größere Nutzen. Oder die Gemeinschaft. Konsequent angewandt profitieren davon am Ende viele. Wir alle. Ein Staat, der mehr Steuern erhält, kann sie senken. Versicherungen verlangen niedrigere Prämien, wenn Schadensansprüche nicht fingiert werden. Und wer einfach verschenkt, was nicht mehr gebraucht wird, wird nicht ärmer. Da ist eine weitsichtige, stimmige Logik drin. Und überdies: Christus weicht dem Leid, das auf ihn zukommt, nicht aus. Er nimmt es an, trägt und erträgt es. So wird das Kreuz zum Symbol des Lebens, das aufrichtet von aller Verkrümmung auf den eigenen kleinen Vorteil und befreit zum weiten Herz und aufrechten Gang.

Matthäus Merian der Ältere, Verhaftung Jesu

Uwe Rieske

Unsere Gottesdienste

Gottesdienste in der Matthäuskirche Steinbach und Sinzheim

Jeweils am Sonntag um 9.30 Uhr in Steinbach bzw. um 10.45 Uhr in Sinzheim. Ausnahmen: Ostern und Konfirmationssonntage (3.4./10.4./8.5./15.5.2022)

Gottesdienste an Ostern:

15.04. Karfreitag 9.30 Uhr in Steinbach und 10.45 Uhr in Sinzheim

17.04. Ostersonntag 10.00 Uhr in Sinzheim

18.04. Ostermontag 10.30 Uhr in Steinbach

Aufgrund der aktuellen Lage finden Sie unsere aktuellen Gottesdienstzeiten in den Mitteilungsblättern und auf unserer Homepage.
Gerne senden wir Ihnen auch den aktuellen Gottesdienstplan per Email zu. (Bitte senden Sie uns Ihre Emailadresse an matthaeusgemeinde.baden-baden@kbz.ekiba.de mit dem Hinweis Gottesdienstplan.)

Taufen

Taufen finden im kleinen Rahmen im Anschluss an den Sonntags-Gottesdienst statt. Um Tauftermine zu vereinbaren, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro (matthaeusgemeinde.baden-baden@kbz.ekiba.de oder Telefon: 07223 / 96 26 0

Gottesdienste im Pflegeheim Steinbach

Freitags um 10.30 Uhr im ev. Pflegeheim Haus Annaberg Baden-Baden. Die Termine werden mit der Heimleitung abgestimmt.

Taizé-Abendgebet mittwochs um 19 Uhr in der kath. Kirche in Varnhalt

Die aktuellen Termine entnehmen Sie bitte den Mitteilungsblättern.

Weitere Daten und Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ekimabad.de

aus den Kirchenbüchern

Aus datenschutzrechtlichen Gründen
wurde der Inhalt dieser Seite
entfernt.

Charismatische neue Stimme des Protestantismus

ANNETTE KURSCHUS ZUR EKD-RATSVORSITZENDEN GEWÄHLT

Foto: epd bild / Jens Schulze

Annette Kurschus hat Respekt vor ihrer Rolle als neues Gesicht des deutschen Protestantismus. Die Aufgaben und die Erwartungen an Kirche seien noch immer groß, sagte die Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) nach ihrer Wahl. Der Rückenwind der Synode, die sie mit 126 von 140 Stimmen an die Spitze der gut 20 Millionen Protestanten in Deutschland gewählt hat, sei ihr Auftrag und Ansporn. Es gehe darum, mit der christlichen Botschaft die Hoffnung wachzuhalten: „Wir haben einen Ton in das Leben einzutragen, den sonst niemand einträgt. Diesen Ton dürfen und werden wir der Welt nicht schuldig bleiben."

Kurschus strahlt Optimismus und einen fröhlichen Glauben aus. Auch eine Kirche mit weniger Mitgliedern und weniger Geld werde ihre Stimme einbringen und in die Gesellschaft wirken. Von sinkenden Mitgliederzahlen lässt sich die 58-Jährige nicht Bange machen, die seit knapp zehn Jahren als leitende Theologin an der Spitze der Evangelischen Kirche von Westfalen steht, mit 2,1 Millionen Mitgliedern die viertgrößte deutsche Landeskirche.

Die westfälische Präses steht für eine zugleich fromme und politische Kirche. Sie gilt als charismatische Rednerin mit Sprachgefühl und feinem Humor. Ihr Amtsvorgänger im EKD-Ratsvorsitz, Heinrich Bedford-Strohm, lobte ihre „brillanten Predigten und Andachten", mit denen sie viele Menschen immer wieder berühre.

Bibel und Theologie sind für die im pietistischen Siegerland aufgewachsene Kurschus „die Quellen, aus denen wir leben und reden und handeln". Sie setze „auf die Kraft geistlich-theologischer Akzente", sagt die Pastorentochter. Wo sich Kirche öffentlich zu Wort melde, müsse sie dies „erkennbar im Evangelium gegründet" tun und „gelegentlich auch sperrig sein und auf Differenziertheit bestehen".

Kurschus wurde am 14. Februar 1963 in Rotenburg an der Fulda geboren, sie ist ledig und hat keine Kinder. Nach Beginn eines Medizinstudiums wechselte sie 1983 zur evangelischen Theologie und studierte in Bonn, Marburg, Münster und Wuppertal. In Siegen machte sie ab 1989 ihr Vikariat, wurde 1993 Gemeindepfarrerin und 2005 Superintendentin. Neben der Theologie ist die Musik Kurschus' zweite Liebe. EPD/GB

Evangelische Matthäusgemeinde Baden-Baden in Zahlen
Gemeindestatistik

Evangelische mit Hauptwohnsitz in unserer Matthäusgemeinde

Wohnort	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Steinbach	586	598	569	581	571	558	528
Eisental	211	225	228	223	222	220	226
Neuweier	270	268	262	267	249	253	246
Varnhalt	280	263	260	255	270	296	291
Weitenung	410	414	386	383	367	375	377
Rebland	1757	1768	1705	1709	1679	1702	1668
Sinzheim	1613	1609	1607	1622	1566	1592	1560
t o t a l	**3370**	**3377**	3312	3331	3245	3294	3288

Kasualien in unserer Matthäusgemeinde

Amtshandlung	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Taufen	28	42	26	23	27	14	18
Trauungen	6	7	7	4	8	4	4
Bestattungen	39	30	31	38	39	25	26
Konfirmierte	44	29	34	24	37	12	17
Kirchenaustritte	50	36	24	32	47	36	41
Kircheneintritte	6	12	1	3	2	4	5

Umfrage Gemeindebrief

Unser Gemeindebrief wird 3 – 4 mal jährlich erstellt, gedruckt und verteilt. Wir als Team sind daran interessiert zu erfahren, ob und wie dieser gelesen und genutzt wird. Erfüllt der Gemeindebrief noch seinen Sinn und Zweck. Ist dieser noch in seiner Art aktuell und interessant? Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns mit Ihren ehrlichen Antworten eine Rückmeldung geben.

Erhalten Sie den Gemeindebrief regelmäßig?

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Weiß ich nicht

Lesen Sie den Gemeindebrief?

- ☐ Immer
- ☐ Meistens
- ☐ Ich blättere ihn nur schnell durch
- ☐ Nie —> Warum nicht? _____

Lesen Sie den Gemeindebrief gleich nach dem dieser zugestellt wurde?

- ☐ Ja, meistens
- ☐ Nein, meist liegt er eine Weile

Bewahren Sie den Gemeindebrief auf?

- ☐ Ich behalte ihn und lese nochmal darin
- ☐ Ich behalte ihn und werfe ihn später weg
- ☐ Ich lese ihn einmal durch und werfe ihn anschließend weg
- ☐ Ich lese ihn nicht und werfe ihn gleich weg

Welche Themen interessieren Sie am Meisten (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Gottesdienste und –zeiten
- ☐ Impulse / Angedacht
- ☐ Informationen aus den Gruppen/Kreisen
- ☐ Informationen zu den besonderen Kirchenfeiertagen
- ☐ Rückblicke zu Gottesdiensten
- ☐ Aus und Rückblick Konfirmanden
- ☐ Veranstaltung/en
- ☐ Rückblick zu Veranstaltung/en
- ☐ Kinderseite
- ☐ _____

Welche Themen würden Sie interessieren?

☐ _____

☐ _____

☐ _____

☐ _____

Haben Sie weitere Anregungen?

☐ _____

☐ _____

In welchem Rhythmus wünschen Sie sich Informationen der Gemeinde?

☐ 1 – 2 Mal / Jahr
☐ 2 – 3 Mal / Jahr
☐ 3 – 4 Mal / Jahr, wie bisher

Würden Sie sich bereit erklären, den Gemeindebrief in einem kleinen Gebiet zu verteilen?

☐ Ja (bitte melden Sie sich im Pfarrbüro zwecks Organisation)
☐ Evtl. (z.B. als Ersatz, wenn jemand ausfällt)
☐ Nein (z.B. aus zeitlichen/gesundheitlichen Gründen

Haben Sie die Möglichkeit den Gemeindebrief auch digital zu lesen? (PC/Laptop/Tablet/Smartphone)

☐ Ja, sehr gerne
☐ Ja, aber ungern
☐ Ja, nutze ich bereits über die Homepage
☐ Nein

Füllen Sie bitte die Umfrage aus, geben Sie diese bis zum 01. Mai 2022
- sonntags in der Kirche ab
- werfen es im Pfarr- oder Diakonenbüro in den Briefkasten
- scannen es ein oder fotografieren sie es ab und senden diese per Mail ans Pfarramt. (matthaeusgemeinde.baden-baden@kbz.ekiba.de)

Wir bedanken uns recht herzlich für Ihre Zeit. Es wäre sehr schön, wenn wir viele Rückmeldungen erhalten, um eine aussagekräftige Auswertung erstellen zu können.

Das Gemeindebrief-Team

CVJM-Nachrichten

Rückblick Orangenverkauf 2021

Die Orangenaktion im Advent 2021 brachte einen Gewinn von 600 Euro für die indische Schule NEEREKSHE und 500 Euro für die Kinder- und Jugendarbeit des CVJM-Landesverbands. Ein besonderer Dank geht dabei an die SMV und Schulleitung der Lothar-von-Kübel Schule, die das Indien-Projekt wieder in ihren Klassen beworben hatte.

Scoutgruppe

Nach der Winterpause trifft sich die Scoutgruppe zum ersten Mal am 22. März auf dem Scoutplatz zwischen Vormberg und Ebenung **von 17 bis 19 Uhr**. Bis zu den Sommerferien sind folgende Termine geplant: **12. April, 3., 17. und 31. Mai, 21. Juni sowie 5. und 19. Juli 2022**. Bei der Scoutgruppe sind Kinder ab 7 Jahre herzlich willkommen, die gerne den Umgang mit Werkzeug lernen möchten, über offenem Feuer kochen und viel draußen unterwegs sein wollen. Festes Schuhwerk und wettertaugliche Kleidung sind erforderlich – schlechtes Wetter gibt es für Scoutler nicht! Eine biblische Geschichte und Gedanken zum christlichen Glauben sind fester Bestandteil einer Scoutstunde. Vom **3. – 6. Juni 2022** ist **auf dem Marienhof** bei Offenburg ein **Scoutcamp** mit Übernachtung in Zelten geplant, an dem Scoutler ab 9 Jahren teilnehmen können. Infos und Anmeldung in der Scoutstunde.

Haus- und Gebetskreis

Der Gebetskreis trifft sich dienstags ab 20 Uhr, der Hauskreis in der Schulzeit donnerstags ab 20 Uhr. Weitere Infos im Nachrichtenblatt, unter info@cvjm-sinzheim.de oder 07223 52186.

Sommerferienangebote des CVJM-Landesverbands

28.7. – 6.8.2022 MAXXCamp
für Jugendliche von 14 – 18 Jahren
Ort: Dobelmühle bei Aulendorf
Kosten: 359 Euro

8. – 14.8.2022 Familiencamp
Ort: Marienhof
Übernachtung in eigenem Wohnwagen oder Zelt.
Vollverpflegung
Kosten: Erwachsene: 215 Euro,
Kinder (3 – 17 Jahre) 125 Euro, ab dem 3. Kind 75 Euro

Infos und Anmeldung für alle Freizeiten und Veranstaltungen unter www.cvjmbaden.de. Das **CVJM-Jahresprogramm** sowie Einladungskarten für das MAXX-Camp liegen in den ev. Kirchen in Sinzheim und Steinbach aus.

Christina Weis

Verabschiedung der Kirchendienerin und Hausmeisterin der Matthäusgemeinde Steinbach Ingeborg Huber und Amtseinführung ihres Nachfolgers Uwe Kaiser

Am ersten Advent 2021 wurden im Gottesdienst in der St. Jakobuskirche in Steinbach Ingeborg Huber offiziell aus ihren Ämtern verabschiedet und ihr Nachfolger Uwe Kaiser eingeführt.

Helmut Seegmüller bedankte sich bei Ingeborg Huber mit folgenden Worten (redaktionell bearbeitet):

„Liebe Inge, wir kennen uns schon seit fast 40 Jahren und hatten viel privat Kontakt und haben gemeinsam einiges unternommen, an das ich mich gerne erinnere.

14 Jahre, eine lange Zeit, hast du dieses Amt innegehabt und könntest sicher viel aus dieser Zeit erzählen. Schon deine Mama hat diese Aufgabe sehr lange ausgeübt und deine Tochter Jutta führt die Tradition in anderer Form als Kirchenälteste fort. Das ist sicher schön für dich.

Du warst immer und überall da: In der Kirche und drumherum, beim Gottesdienst im Grünen …

Du warst sehr verlässlich und hast an allen Einsatzorten gesehen, was zu tun ist.

Mit deinem Mann Manfred zusammen habt ihr ein tolles Gespann gebildet. Euch beide hat man oft bei der Kirche oder dem Pfarrhaus im Garten gesehen. Alles sah immer sehr gepflegt aus.

Wahrscheinlich hättest du gerne weitergemacht. Das ist aus gesundheitlichen Gründen leider nicht mehr möglich. Wir verlieren eine außerordentlich engagierte Mitarbeiterin.

Wir freuen uns, dich weiter in der Kirche zu sehen und wünschen dir Gottes Segen.“

Ingeborg Hubers Eigenschaften kurz zusammengefasst (.. wobei dies längst nicht alle sind….):

I mmer da
N ie zu spät
G ärtnerische Leidenschaft
E ngagiert

H ilfsbereit
U nterstützung im Gottesdienst
B ackfee
E igeninitiative
R osenpflege

Viele Gottesdienstbesucher konnten sich über eine Tüte von Inges berühmten Weihnachtsplätzchen freuen.

Am 20.02.2022 hat Frank Hindorf (Gemeindebriefteam) nach dem Gottesdienst mit Uwe Kaiser folgendes Interview geführt. Dabei entstand auch das Foto des „Neuen“ und der „Alten“.

Wo wohnen Sie und wie lange gehören Sie schon zur Matthäusgemeinde?

Ich wohne in einer Dienstwohnung der Kirchengemeinde Baden-Baden auf dem Gelände der Paulusgemeinde. Ich war dort Kirchendiener bis zum Mai 2021 und Gemeindemitglied bis Anfang dieses Jahres. Im Februar habe ich mich zur Matthäusgemeinde umgemeinden lassen.

Haben Sie Familie?

Ich bin verheiratet und habe fünf erwachsene Kinder, die weitverstreut leben. Nur meine jüngste Tochter lebt in der Nähe.

Sind Sie berufstätig?

Ja, ich bin als Hausmeister bei der Kirchengemeinde Baden-Baden in Vollzeit angestellt. Im Hausmeisterteam der Kirchengemeinde sind drei Männer tätig, die in allen Pfarreien, Kindergärten und dem Schülerhort für die technischen und gärtnerischen Belange zuständig sind. Somit auch für die Matthäusgemeinde in Steinbach und Sinzheim. In Sinzheim in Zusammenarbeit mit Helmut Huber. Wir können viele technische Arbeiten selber ausführen, die früher oft an externe Firmen vergeben werden mussten. Das beschleunigt Reparaturen und ist oft auch kostengünstiger.

Offizielle Amtseinführung von Uwe Kaiser als Kirchendiener.

Was hat Sie bewogen als Kirchendiener in der Matthäusgemeinde Steinbach zu arbeiten?

2006 habe ich als Hausmeister im Pflegeheim in Steinbach meine Tätigkeit bei der Kirchengemeinde Baden-Baden begonnen. Dadurch lernte ich Pfarrer Knöbl und Hubers als sehr freundliche und umgängliche Menschen kennen. Der unermüdliche Einsatz von Inge und Manfred für die Matthäusgemeinde hat mich sehr beeindruckt. Als ich im Frühjahr 2021 zufällig erfuhr, dass Inge Huber ihre Stelle als Kirchendienerin aufgeben musste, habe ich die Gelegenheit genutzt, noch einmal etwas Neues anzufangen und mich in Absprache mit Pfarrer Knöbl um diese Kirchendienerstelle beworben und im Mai 2021 meinen Dienst angetreten. Für die Aufgabe des Kirchendieners sind 2 von 39 Stunden meines Deputats angesetzt. Der Rest meiner Arbeitszeit ist für die Hausmeistertätigkeit an den verschiedenen Orten in der Kirchengemeinde verplant. Hier werden wir uns anders organisieren, um die Arbeiten im Garten zu bewältigen.

Was sind Ihre Aufgaben als Kirchendiener?

Meine Aufgabe als Kirchendiener beinhaltet alle „technischen“ Vorbereitungen für die Gottesdienste und Veranstaltungen in den Räumen der Matthäusgemeinde in Steinbach. Dazu gehören Aufschließen, Stecken der Liedertafel, Abendmahlsgeschirr bereitstellen, Läuten, Dekoration zu besonderen Zeiten, Tische richten, technische Geräte bereitstellen usw. Das Putzen der Räumlichkeiten gehört nicht mehr zu den Aufgaben eines Kirchendieners oder Hausmeisters. Das wird hier von einer Reinigungsfirma erledigt. Vor Beginn einer Veranstaltung muss ich schauen, ob alles sauber ist und gegebenenfalls nachbessern. Was über die Tätigkeit als Kirchendiener hinausgeht, z.B. Heizungsprobleme, Reparaturen erledige ich in meiner Funktion als Hausmeister.

Sie arbeiten ja nun schon einige Zeit in der Matthäusgemeinde. Welcher Teil der Aufgaben macht Ihnen am meisten Spaß?

Ich bin noch nicht ganz hier in der Gemeinde angekommen, insbesondere auch weil durch die Pandemie das Gemeindeleben sehr eingeschränkt ist. Dadurch ist das Kennenlernen der Gemeindeglieder kaum möglich. Das ist schade. Ich kann aber sagen, dass mir die Arbeit hier Spaß macht und ich es gerne mache.

Helmut Seegmüller überreicht Herrn Kaiser Stärkung und Segenswünsche für sein neues Amt.

Gibt es etwas wobei die Gemeinde Sie besser unterstützen könnte, um Ihre Arbeit zu erleichtern?

Diesbezüglich ist mir hier in der Gemeinde noch nichts aufgefallen - im Gegenteil- es läuft alles sehr gut. Von Frau Maier und Pfarrer Knöbl werde ich zügig über Mängel informiert und kann diese dann auch zeitnah beheben. Ich bin auch zuversichtlich, dass es so bleibt, wenn wieder mehr Veranstaltungen in den Räumen abgehalten werden. Ein Vorteil hier in der Gemeinde ist, dass Herr Knöbl in der Nähe wohnt und die Gemeinderäume im Blick hat. In einem halben Jahr kann ich zu diesem Thema bestimmt mehr

Verabschiedung von Stefanie Kraft aus ihrem Amt als Kirchenälteste.

Helmut Seegmüllers Abschiedsworte:

Liebe Stefanie,

es hat uns alle sehr berührt, dass du nicht mehr im Ältestenkreis mitwirken wirst. Deine Zeit bei uns war kurz (von Advent 2019 bis April 2021). Du hast die Stellvertretung im Kirchengemeinderat übernommen, Mitarbeit im Kindergottesdienst angeboten, wertvolle Ideen gehabt und Anregungen gegeben.

Corona hat leider manches Vorhaben verhindert. Wir mussten auch viele organisatorischen Regelungen besprechen und uns immer wieder voran tasten.

Du wirst uns mit deinen Ideen und deinem Schwung fehlen. Wir bedauern dein Ausscheiden sehr. Schön aber, dass du für Projekte zur Verfügung stehst. Wir werden dich nicht aus den Augen verlieren.

Bleib gesund, alles Gute und Gottes Segen.

Das Patenamt: Eine Vertrauensfrage

„So frage ich euch: Seid ihr bereit, das Patenamt an diesem Kind zu übernehmen, ihm in Notlagen beizustehen und ihm zu helfen, dass es in die Gemeinschaft der Christen hineinwächst, so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.“ Wenn die Paten diese Frage im Taufgottesdienst bejahen, übernehmen sie Verantwortung in der Familie des Täuflings und in der christlichen Gemeinde.

Das Patenamt ist ein Ehrenamt. Wer darum gebeten wird, dem bringen Eltern besonderes Vertrauen entgegen und wünschen sich, dass daraus eine lebendige, für ihr Kind wertvolle Lebensbeziehung reift. Zumindest zwei Paten sollte ein Kind oder Heranwachsender unter 14 Jahren haben. Viele Eltern verbinden mit der Wahl der Paten auch die Erwartung, dass diese für ihr Kind sorgen, sofern die Eltern die Erziehung nicht selbst erfüllen können.

Im frühen Christentum begleiteten die Paten den erwachsenen Täufling zur Taufe und bürgten für dessen rechte Vorbereitung auf dem Weg in die christliche Gemeinde. Als sich die Kindertaufe durchsetzte, änderte sich die Funktion der Paten. Sie sollten nun eine Mitverantwortung dafür übernehmen, dass das Kind den christlichen Glauben kennenlernen und in ihn hineinwachsen konnte. Insofern können weiterhin nur Mitglieder einer christlichen Kirche, die das christliche Verständnis von der Taufe teilen, Paten werden.

Mit der eigenen Konfirmation bzw. Firmung spricht der Täufling selbst ein „Ja“ zu seiner Taufe. Damit endet formal die Aufgabe der Paten, wenn auch vielfach eine besondere, lebenslange Verbundenheit bestehen bleibt. Dies zeigt bereits das Wort „Pate“, das vom lateinischen „Pater spiritualis - geistlicher Vater“ abgeleitet ist. Paten sind „Mit-Väter“ und „Mit-Mütter“ neben den Eltern und übernehmen dreifache Verantwortung: Gegenüber ihren Patenkindern, aber auch zu deren Eltern und in der christlichen Gemeinde. So ist es gut, dass das feierliche Paten-Versprechen von der Bitte um die Hilfe Gottes begleitet wird. Wem diese Ehre zuteil-wird, spürt: Das Vertrauen, Kinder begleiten zu dürfen, sie wachsen und reifen zu sehen, ist eines der schönsten Geschenke Gottes.

Karl Knospe

Danke

Spenden / Einnahmen seit dem letzten Gemeindebrief vom 19.10.2021 bis einschließlich 08.02.2022

Gemeindearbeit	Euro	3.660,00
Brot für die Welt	Euro	6.902,22
Diakonie Katastrophenhilfe Afghanistan	Euro	1.000,00

Die Matthäusgemeinde hat eine neue Mailadresse:
matthaeusgemeinde.baden-baden@kbz.ekiba.de

Impressum:
Evangelische Matthäusgemeinde Baden-Baden, Steinbach und Sinzheim
Pfarramt: Dr.-Arweiler-Str. 10, 76534 Baden-Baden, Tel. 07223/96260
Fax 07223/962696
Homepage: www.ekimabad.de
E-Mail-Adresse: matthaeusgemeinde.baden-baden@kbz.ekiba.de
Bürozeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Gemeindehaus Sinzheim: Hauptstraße 139, 76547 Sinzheim
Diakonin Miriam Schönle, Diakon Michael Vogt Tel.: 07221/3786370,
diakonin@ekimabad.de, michael.vogt@kbz.ekiba.de
Bürozeiten: nach Vereinbarung
Unsere Bankverbindung:
Volksbank Bühl: IBAN: DE02 6629 1400 0000 0389 03
Konto für Spenden „Förderkreis der Matthäusgemeinde“:
VR-Bank: IBAN: DE77 6656 2300 0000 6070 02

Monatsplan der Matthäusgemeinde: Gerne senden wir Ihnen den aktuellen Monatsplan! Schicken Sie uns einfach eine E-Mail, dann nehmen wir Sie in den Verteiler auf und Sie erhalten termingerecht die neuesten Nachrichten.

Gemeindebriefteam: Pfr. Jürgen Knöbl (v.i.S.d.P.), Frank Hindorf, Christine Maier, Miriam Schönle, Jutta Zeitvogel
Titelfoto: Monatsspruch April Foto:Lotz
Layout und Computersatz: Frank Hindorf, Jutta Zeitvogel
Auflage: 2300 / Druckerei Friedrich

In diesem Jahr feiern wir an 4 Sonntagen Konfirmation.
Die Konfirmationen finden an folgenden Sonntagen statt:

Gruppe 2021

03.04.2022 10.30 Uhr in der kath. Kirche in Sinzheim
10.04.2022 10.30 Uhr in der ev. Kirche in Steinbach

Gruppe 2022

08.05.2022 10.30 Uhr in der kath. Kirche in Steinbach
15.05.2022 10.30 Uhr in der kath. Kirche in Sinzheim

Seit dem letzten Jahr bereiten sich fast 50 Jugendliche unserer Gemeinde auf diesen großen Tag vor.
Konfirmiert werden im April:
Zoe Bölling, Malte Burkard, Finja Droll,
Maximilian Götz, Patrick Günther, Svenja Habicht,
Leon Heck, Paul Heß, Adriana Holzmüller, Maja Huck,
Line Hünerfeld, Alexander Hurst, Juli Janitz, Jaden Kasche,
Caroline Käser, Franziska Käser, Alina Kotthaus,
Adrian Marmann, Fee Sydow, Eric Tischler, Sven Wunsch,
Marlene Zoller, Jule Zuber

Konfirmiert werden im Mai:
Cedric Albright, Isabel Brose, Lara Fleig, Lea Fritz,
Jacob Gerber, Sarah Günther, Fiona Hauser, Hannah Hauser,
Mathilde Heck, Timo Kern, Elina Kremer, Mattis Linder,
Constantin Moog, Lotta Neuhoff, Jolina Ochs, Maxim Ozerov,
Ariana Pail, Emily Reip, Samira Scharf, Bennet Schriever,
Jessica Schubert, Leo Schuler, Elias Seifermann,
Christoph Stahl, Tim Vogel, Emily Wolf

Was geht im Teenkreis?

Freitags treffen sich zirka 10 Jugendliche im Gemeindehaus in Sinzheim, um gemeinsam einen schönen Abend zu verbringen.

Hier ein kleiner Überblick, was wir schon gemacht haben:

- Murmelbahn-Wettbewerb
- Zockerabend
- Kinoabend mit selbstgemachter Pizza
- Escape-Room-Besuch
- Foto-Rallye
- Matthäus-Weihnachtsbäckerei
- Andachten
- Vieles, vieles mehr

Wenn Du Lust auf diese Sachen hast oder auch eigene Ideen, komm‘ gerne freitags um 18 Uhr im Gemeindehaus vorbei – wir freuen uns auf Dich!
Phillip und Micha

Eindrücke vom Murmelbahn-Wettbewerb

Infos auf einen Blick:

Wann?
Freitags 18 - 20 Uhr
nicht in den Ferien

Wo?
Gemeindehaus Sinzheim

Wer?
Alle Teens aus Sinzheim, Steinbach und Umgebung

Konfirmandenjahrgang 2021

Die Konfi-Zeit nähert sich dem Ende und es wird Zeit für einen kurzen Rückblick auf die letzten 2 Jahre.

Gestartet habt Ihr bereits 2020 im November – aber sind wir mal ehrlich, das war schon sehr komisch und unwirklich, weswegen wir dann auch erstmal ne echt lange Pause eingelegt haben. Den Relaunch gab es dann im Sommer 2021 und dann ging es direkt ins Konfi-Wochenende.

Dem Konfi-Wochenende sind dann einige Konfi-Samstage gefolgt und jetzt ist es endlich so weit: Frühjahr 2022 – Die Konfirmation steht vor der Tür!

Davor nochmal einen Blick auf eines der letzten Themen im Konfirmandenunterricht: Der Psalm 23. Ihr habt Euch einen ganzen Konfi-Samstag damit beschäftigt und habt diese alten Worte in eine neue, moderne Sprache übersetzt. Damit aber noch nicht genug; Ihr habt den Psalm auch noch künstlerisch dargestellt. Einen kleinen Vorgeschmack findet ihr hier. Die Originale standen bis vor kurzem in den Fenstern im Gemeindehaus in Sinzheim.

Euer Konfi-Team
Lili, Tamina, Micha und Pfr. Knöbl

Konfirmandenjahrgang 2022

Wir sehen uns vor Eurer Konfirmation noch einmal und hoffen jetzt schon, dass Eure Konfi-Zeit unvergesslich bleibt!

Euer Konfi-Team
Lili, Tamina, Micha und Pfr. Knöbl

Eure Konfi-Zeit neigt sich dem Ende zu. Nach fast einem ganzen Jahr Vorbereitung könnt Ihr jetzt „Ja“ zu Gott sagen! Wir haben viel gemeinsam gelacht, gelernt, gespielt und über Gott nachgedacht. Wer ist Gott? Was ist Gott? Wie geht eigentlich Glauben? Und was hab ich damit zu tun?

Zum krönenden Abschluss Eurer Konfi-Zeit waren wir gemeinsam beim Konfi-Wochenende im März, wo es nur um Euch und Eure Stärken ging und was Euch besonders macht. Natürlich kam der Spaß auch nicht zu kurz. Neben herausfordernden Spielen, gab es auch viel Bewegung und einfach Spaß. Das ist auch echt wichtig bei dem vielen Nachdenken.

Es sprießt jetzt!

Krokus | Tulpe | Primeln | Maiglöckchen | Narzisse
Hyazinthe | Löwenzahn | Ranunkel Versuche alle Frühlingsblumen, ob waagerecht oder senkrecht, zu finden.

T	B	W	S	Y	M	R	U	P	D	N	E
L	Ö	W	E	N	Z	A	H	N	S	M	I
E	M	K	I	U	T	G	Y	W	O	R	H
R	A	N	U	N	K	E	L	L	T	L	Y
K	G	A	T	U	L	P	E	M	C	N	A
D	K	R	O	K	U	S	U	P	Ö	K	Z
P	C	Z	A	S	Z	W	E	F	Y	T	I
M	A	I	G	L	Ö	C	K	C	H	E	N
K	J	S	M	U	T	Y	I	U	R	P	T
M	F	S	P	R	I	M	E	L	N	J	H
L	Y	E	N	K	M	Y	O	T	S	D	E

Freust du dich über mehr?
www.**Gemeindebrief**Helfer.de gibt einiges her!

Faith Post

Auferstehung Jesu bedeutet,
dass das Leben Vorfahrt hat.
Uneingeschränkt.
Und dass der Tod
das Nachsehen hat,
Vorfahrt gewähren muss.
Göttliche Lebensordnung
für uns Menschen.
Seit Ostern
wohnt die Hoffnung unter uns.
Nicht nur in der Osterstr.

Foto: Michael Tillmann